

Evi Kliemand: «Man soll den Schnee nicht persönlich nehmen»

Weiterer Beitrag im Rahmen der VOLKSBLATT-Serie «Mit Liechtensteiner Autorinnen und Autoren im Gespräch»

(arg) – Vor kurzem ist Evi Kliemands jüngstes Werk «Die Schättn (oder die Schlangenspur)» erschienen. Von der Lavadina aus, wo Evi Kliemand ihr Atelier besitzt, reicht der Blick weit über den Rhein und das Tal. Es handelt sich um ein altes Siedlungsgebiet der Walsen, unmittelbar unter dem Atelier von Evi Kliemand steht noch der Holzapfelbaum, den die Walsen als Prangerbaum benutzen.

Ein Panorama sei noch kein Zuhause zitiert Evi Kliemand den österreichischen Schriftsteller Hans Lebert. Sie selbst sei dort zu Hause, wo sich ihr Lager befinde, sofern das stimme. «Heim» und «Lager» meinen in diesem Fall Vaduz und das sogenannte Villenviertel, dazu kommen die beiden Ateliers der Malerin, Schriftstellerin, Lyrikerin... in der Lavadina und im Tessin (seit 1971), wohin sie sich meist für längere Zeit zurückzieht. Als «Lerche und Nachtigall gleichzeitig» (E. Kliemand) sucht die Künstlerin einen Ort, an dem sie zu jeder Zeit ungestört und ohne zu stören arbeiten kann, sie «verwohne sich in den Ateliers arbeitend», ohne je die Grenzen zwischen den beiden Bereichen Arbeiten und Wohnen zu finden. Ausserdem wohnt Evi Kliemand zu einem grossen Teil in ihren Arbeiten, die sie als eine Art von Rucksack mit sich trägt.

Keine Traditionalistin

Evi Kliemand sieht sich nicht als Traditionalistin oder als Antiquarin, wenn sie sie ein altes Häuschen bewohnt und bestimmte Dinge darin unverändert lässt. Sie sieht sich vielmehr



Evi Kliemand: Malerin, Dichterin, Schriftstellerin, Kunstvermittlerin und Herausgeberin.

als jemand, der sich gerne einnistet und in vorhandene Hüllen zu schlüpfen imstande ist, diese mitleben lässt, sofern sie ihrerseits auch Evi Kliemand leben lassen. Eine gewisse Lebensqualität ist ihr wichtig, auch was den Klang betrifft, für den sie ein sehr empfindliches Ohr hat. Evi Kliemand ist eine begeisterte Gärtnerin, auch wenn sie ihren Garten nicht im eigentlichen Sinne bepflanzt, sondern vielmehr die Samen, die ihr der Wind bringt, die sogenannten «Windflüge», wachsen lässt an dem Ort, den der Wind für sie ausgesucht hat. Trotz der

Lerche und der Nachtigall wird für Evi Kliemand bei den vielen derzeitigen Projekten die Zeit manchmal zu kurz, vor allem die Atelierzeit muss sie sich bewahren als Malerin, Dichterin, Schriftstellerin, Kunstvermittlerin und Herausgeberin von Kunstbüchern, wie das zuletzt erschienene, wunderbar gelungene Werk «Feuerproben Papier» von, mit und über den Künstler Martin Frommelt beweist.

Der Begriff der Zeit

Mit dem Begriff der Zeit verbindet Evi Kliemand ein eigenartiges Phäno-

men: nicht nur dass sie vielfach das Gefühl hat, die Zeit mit einer ca. 10jährigen Verschiebung zu erleben – näher dazu befragt, meint sie nur, man solle «den Schnee nicht persönlich nehmen» – Zeit bedeutet nicht nur die Uhr oder die Stunde, sondern vielmehr «eine unglaublich geheimnisvolle und aufgefächerte Dimension» (E. Kliemand). Zeit als ein pluralistisches Element und nicht als die totalitäre Einheit, wie wir sie zu sehen gewohnt sind, indem wir Zeitlisten anlegen und dadurch die «Gesetzmässigkeiten anderer Dinge und Wesen missachten». Was die 10 Jahre angeht, so hat sie sich in der Verschiebung der Begegnungen und der Aussenwelt mit sich selbst, viel Humor bewahrt, weil sie durch den Schmerz schon durch sei. Dennoch, eine gewisse Einsamkeit sei nicht zu vermeiden und manche Dinge einfach nicht mehr zu aktualisieren...

Mit dem «kleinen Blau» von Evi Kliemand erschien im März 1993 die erste Gemäldeerei einer Künstlerin im Land als Briefmarke, womit Liechtenstein die Schweiz übertroffen hat (die erste Gemäldeerei von Künstlerinnen erschien dort diesen Herbst). Für den März 1994 ist eine grosse Ausstellung Evi Kliemands, mit einer begleitenden Publikation, in der Pinacoteca Casa Rusca in Locarno in Planung – zehn Jahre zu spät für Evi Kliemand? Mitnichten. Viel wahrscheinlicher scheint, dass nicht die Zeit mit 10jähriger Verspätung hinter Evi Kliemand herhinkt, sondern Evi Kliemand der Zeit voraus ist.